



Ein Heer=
predigt/Wider den
Türcken.

Mart. Luth.

M. D. XXXXII.

1945
Siam-Lochak
NORCHEN

Ein Heerpredig / Wider den Türcken.

Martinus Luther.



Werolich in meinem Büch
lin / vom Türckenkrieg / fast genügsam
vnderucht gethan habe / mit welcherley
Gewissen vnnnd weise (wo sichs begeben)
der Krieg wider den Türcken solt fürzü
nemen sein. Doch hab ich bey meinent
lieben Deütschen die gnade / das sy mir weder glaubē noch
zuhören / biß das sie zu lange harren / vnd der glaube in die
hand kömmer / vnd denn weder hülffe noch rath da ist.

Gleich wie dem Volck Israel auch geschach / da sie dye
Propheten (als iij. Reg. xvij. stehet) so lange verachteten /
das zu letzt auch kein rath noch hülffe mer da war. Ebe so
ists vns jetze auch gangen. Niemand wolt glaubenn / was
ich vom Türcken schrib / biß das wirs nu mit so grossem
samer erfahren / vnd so vil tausent Menschenenn / in so wenig
tagen / erwürget vñ weg gefüret gesehen haben.

Das wolten wir haben. Vnd hette nicht Gott wunder
barlich vnd so vnuersehens vns geholfen / So soltē wir erst
ein rechtē samer in Deütschen Landen erfahren haben.

Vnd kenne ich recht meine lieben Deütschen / die vollē
Gewissens / so sollen sie wol / irer weise nach / sich widerum nider
setzē / vñ mit gütē müt in aller sicherheit / zechen vnd wol les
ben / Vnd solcher grossen gnade erzeigt / gar nicht brauchē
sondern mit aller vndanckbarkeit vergessen vnd dencken

Da/der Türck ist nu weg/vnd geflohen/Was wollen wir
vil sorgen vñ vnünige Kost drauf wenden? Er kompt vil
leicht nimmermer wider. Auff das wir ja vnser woluerdie
te straffe von Gott redlich empfaben.

Wolan/ich kan doch nicht mehr thün/Da ich anzeigt/
Man solte des Türcken gewalt nicht verachten / Ey das
war ein spöttische vnd nichtige rede/Da waren vil Fürste
mehrtiger denn er/ Ich solte die Deütschen Fürstenn nicht
also schrecken noch verzagt machen. Laß nu die selbigenn
Geifferer herfür treten/vnd die Fürsten trösten/vnd des
Türcken macht verachten. Ich meine /da der Türck habe
sie zu Lugnern/vnd mein wort war gemacht.

Aber doch vmb der Gottlosen vñnd Christus Lestere
willen/nichtes anfangen/Also auch vmb irer willē nicht
gelassen. Es haben König vnd Fürstenn/Bischoffe vñnd
Pfaffen/bissher das Euangelium verjagt vñnd verfolgt
vil blüts vergossen/vnd den Dienern Christi alle plag vñ
vnglück angelegt/vñ ist die Lestertüg vñ Schmach/auch
wider die öffentliche erkandte warheit/so vber die massen
schendlich groß gewest/vnd das Volck/so vberaus böse vñ
müßwillig/Das ich hab Weissagen müssen/Deütsch Läd
müsse in kurtz Gott eine torheit bezahlen/Dasselbige gehet
jetzt daher/vnd sehet an/Got helffe vns/vnd sey vns gne
dig/Amen.

Denn weil sie wider Christum/so trefflich zornig vñnd
böse sind/das sie sein Wort vñnd Diener vber bösen/vnd er
müß leide vnd schwach gegen sie sein/ So thät er warlich
recht/nach dem Sprichwort (Es ward nie keiner so böse
es kam noch ein böser vber in) vñnd zucht ab/last sich vber
bösen. Schicket aber an solchet bösezornige Juncfern/nach
einen bösern/den Türcken/Will zu sehenn/weyl sie ja böse
sein wollenn/wel her hie den andern vberbösern werde/
Sey

Sey nu böse/wer böse sein kan/legt giles bösen/vnd vber bösen.

Solchs will ich gesagt haben/wider die vnbüßfertigen/stärrige Seynde vñ Verfolger des worts Christi. Aber weil dennoch vil inn Deütschen Landen sind/die das wort lieben/vnnd Christus on zweyfel nicht ein geringe zal Glider darinnen hatt/ Vmb der selbigen willenn soll dise Heero predigt außgehen/sie zü trösten vnd zü ermanen/in disen grewlichen ferlichen leüffen. Den der Teüffel sucht durch sein zeüg/den Türcken/ freylich nicht allein die weltliche Herrschafft/Sondern auch das Keych Christi/ vnd seyne Heyligen vnd Glider/vom Glauben zü stossen/wie Daniel sagt/am vii. Capit. Darumb will ich dise predigt in zwey stuck teylen/Zü erst/die gewissen vnderrichten. Darnach auch die Faust vermanen.

Das Gewissen zü vnderrichten/dienet wol zür sachen/ das man gewiß sey/was der Türke sey/ vnd wo für er zü halten sey/nach der schrift. Denn die Schrift weyssaget vns von zweyen grausamen Tyrannen/wölche sollen vor dem Jüngstertage die Christenheyt verwüsten vñ zerstören. Einer Geystlich/mit Listen oder falschem Gottesdienste vnd leere/wider den rechten Christlichen Glauben vnd Euangelium/Da von Daniel schreybt am vii. Cap. das er sich soll erheben vber alle Götter/vnnd vber alle Gottesdienst etc. Wölche auch S. Pauls nennet den Antechrist/ ij. Tess. ij. Das ist der Papst mit seinem Papstum/ da von wir sunst gnüg geschriben.

Der ander/mit dem schwerdt/leiblich vñ eüsserlich außgreulichst. Daron Daniel am vii. Cap. gewaltigklich ge weyssaget. Vnd Christus Matth. am xviii. Cap. von einẽ trübsal/ des gleychen auß erden nicht gewesen sei/das ist der Türke. Also muß der Teüffel/weyl der Welt ende vorhan

den ist / die Christenheit zū vor / mit beider seiner macht /
auff das aller gewaltichst angreifen / vñnd vns die rechten
Lage geben / ehe wir gen Himel faren.

Wer nū ain Christ will sein / zū diser zeit / 8 fasse ain hertz
in Christo / vñnd dencke nur nicht hinsürt auff fride vñnd
güter tage / Die zeit solcher trübsal vñnd weissagung ist da /
Desselbigen gleichē vnser trost vñd trost / auff die zükunfft
Christi / vñ vnser erlösung / ist auch nicht fern / sonder wirt
flugs drauff folgen / wie wir hören werden.

Darum so halt feste / vñd sey sicher / Das der Türcke gee
wislich sey / der letzte vñd ergeste zorn des Teuffels / wider
Christum / darmit er den Saß den boden außstößet / vñnd
seinen grünen gang außschüttet / wider Christus Keych.
Dazū auch die grösste straffe Gotes auff Erden / vber die
vñd anckbaren vñ Gortlosen Verächter vñ verfolger Chris
ti vñd seines worts / vñ on zweyffel der vorlauff der Hölle
vñ ewiger straffe / Den Daniel sagt / das nach dem Türckē
flugs das gericht vñd die Hölle folgen sol. Vñd man sihet
auch wol an der that / wie gewaltich er die Leut / Kind / Wey
ber / Jung vñ Alter würgert / spisset / zurhacket / die im doch
nichts gerhan / vñd so handelt / als sey er der zornige Teuf
fel selbs leibhafftig. Denn nie kain Königreych also geto
bet hat / mit mörden vñd wieten / als er thut / Wolan / wir
wollen das hie von dem Propheten Daniel hören.

Vier Kaiserthumb hat Daniel beschrieben / die auff Er
den künien sollen / ehe der Welt ende keme / Wie wir lesen
Danielis am sibenden Capitel.

Folget die Figur sampt
dem Text.

be /
ren
tig
nd
va /
ffe
ire
zer
er
id
ch.
die
nie
lle
ce
ere
ley
ich
ife
cor
die
ce
ren



Ich Daniel (spricht ehr da selbs) sahe
ein gesicht in der Nacht/ Vnd sihe/ die vier Winde
vnder dem Himmel/ stürmeten wider einander auff dē grof-
sen Meer/ Vnd vier grosse Thier stigen herauff auß dem
Meer/ eins se anders den das ander.

Das erst wie ein Löwe/ vnd hat flügel wie ein Adler.

Das ander Thier hernach/ war gleich einem Beren/ vñ
stünd auff der einen seiten/ vnd hatte in seinem Maul vn-
der seinen Zeenen/ drey grosse lange Zeene ic.

Das dritte war gleich einem Parden/ das hette vier flü-
gel/ wie ein Vogel/ auff seinem rugen/ vñ das selbige thier
hette vier köpffe.

Das vierdte thier war gewölich vnd erschrecklich/ vñ
seer starck/ vnd hatte grosse eyserne Zeen/ strass vmb sich vñ
zū malnet/ vnd das vbrige zutrats mit seinen füßen/ Es
war auch vil anders/ den die vorige/ vñ hatte zehē Hörner.

Da ich aber die hörner schawet/ sihe/ da brach herfür/ zwö-
schen den selbigenn/ ein ander Klein horn/ vor wölchem/ der
fördersten Hörner drey/ außgerissen wurden/ Vñ sihe/ das
selbige Horn hatte augen wie Menschen augen/ vnd seyn
maul das redet grosse ding.

Solchs sahe ich/ biß das Stüle gesetzt wurden / Vnd
Alte setzt sich/ das Gericht ward gehalten/ vnd die Bücher
wurden auffgethan. Ich sahe zū/ vmb der grosse rede wil-
len/ so das Horn redet/ Ich sahe zū/ biß das Thier geröde
ward/ vnd sein Leyb vmb kam/ vnd ins feur geworffen
ward/ Vnd der ander Thier gewalt auch auß war.

Das ist der Text Daniel/ außs kürzst erzelt/ so vill vns
hier not ist. In die auflegung folget im selbigen Ca-
pitel hernach/ da er spricht.

Ich gieng zu der eynem die da stün-
den/ vnd bat in/ das er mit vō dem allem gewissen
bericht gebe. Vnd er redet mit mir/ vnd zaygt mir/ was es
bedeüet.

Dise vier grosse Thier/ seind vier Keych / so auff erden
kōmen werden/ Aber die Heyligen des Höhesten werden
das Keych einnehmen/ vnd werdens immer vnd ewigklich
besitzen.

Darnach hette ich gern gewunst gewissen bericht/ von
dem vierdten Thier/ wölchs gar anderst war den die an-
dern alle/ seer greulich/ dz eyserne Zāne vnd eberne Klaw-
wen hatte/ das vmb sich fraß vnd zūmalmet/ vñ das vbrige
mit seinen füßen zūtrat/ vñ von den zehen Hörnern
auff seinem Haupt.

Vnd von dem andern/ das herfür brach/ vor wölchem
drey absielen/ vnd von dem selbigen Horn/ das augen hatte
te/ vnd ein Wöl/ das grosse ding redet/ vnd grösser war
denn die neben im waren/ Vñ ich sahe dasselbige Horn
streysten wider die Heyligen/ vnd bhielt den syge wider sie/
biß der Alte kam/ vñ Gericht hielt für die Heyligen des
Höhesten/ vnd die zeyt kam/ daß die Heyligen das Keych
einnamen.

Vnd er sprach also/ Das vierdte Thier/ wirt das vierde
Keych auff erden sein/ Wölchs wirt mächtiger sein/ denn
alle Keych/ vnd wirt alle Land fressen/ zertretten vñ zū-
malmen. Die zehen Hörner/ bedeüten zehen Könige/
so auß dem selbigen Keych entstehen werden.

Nach dem selbigen aber/ wirt ein anderer auffkōmen/
der wirt mächtiger sein denn der vorigen keiner/ vnd wirt
drey König demütigen. Er wirdt den Höhesten lesten/
vnd die Heyligen des Höhesten verstören/ vñ wirdt sich
vñ vnderstehen/

vnderstehn / zeit vnd Gesetz zu endern. Sie werde aber in
seine Hand geben werden / eine zeit / vnd aber etliche zeit /
vnd ain halbe zeit. Darnach wirt das Gericht gehalten
werden / da wirt den sein gewalt weggenommen werden /
das er zu grund verurtheilt vnd vmbbracht werde. Aber das
Keych / gewalt vnd macht / vnder dem gangen Himmel /
wirt dem Hailigē volck des Höchste gegeben werden / Des
Keych ewig ist / vnd aller gewalt wirt im dienen vnd ge-
(hören.

Diese weissagung Danielis / ist eintrechtlich von allē
Lereen außgelegt / von den vier folgenden Kayser-
thumē. Das erst / Das Kayserthum zu Assyrien / vnd Ba-
bylonien. Das ander / das Kayserthum der Persen vñ Me-
den. Das dritte / das Kayserthum des grossen Alexanders
vnd der Kriechen. Das vierte / das Römisch Kayserthum
welches das grösst / gewaltigst vnd grausamest / dar zu
auch das letzte ist auff Erde / wie hie Daniel Eerlich zeigt /
Das nach dem vierdten Thiere oder Kayserthumb / das
Gericht folget / vnd kein ander Kayserthumb mehr / son-
dern das Keych der Hailigen / das ewig ist ꝛc.

Weyl den nun das gewiß ist / vnd kein zweyffel hat / das
auff Erde soll das Römisch Reich das letzte sein / wie auch
im andern Capitel Daniel zeigt / in dē grossen Bilde oder
Seulen / die ainem guldin kopff / silbern brust / ehrene hüfte
vñ eiserne schenckel hant. So muß das darauß folgen / das
der Türcke ein Römischen Kayserthumb sein würde /
vnd im vierdten Thiere muß begriffen sein / Den das ist
beschlossen / weil das Römische Kaiserthum das letzte ist /
So wirt vnd kan / der Türcke / nimmer mer so mechtig wer-
den / als das Römisch Keych gewesen ist / Sonst wurde
nicht vier / sonder fünff Kayserthum auff Erde komen /
Darnum muß der Türcke kein Kayser werden / noch ain
new

neü oß aigen Keyserthumb auffrichten / Wie ers wol im sîn
hat / Aber es wirt vnd muß im gewißlich sein oder Daniel
wurde zum Lugner / das ist nicht möglich.

Weyl aber zu dem der Türcke / dennoch so groß vñ mech
tig ist / vnd im Römischen Keych sitzen sol / müssen wir sie
in dem selbigen suchen / vnd vnder den Hörnern des viertē
Thiers finden / Den es muß ain solch gewaltig ding in der
Schriffte verkündigt sein.

Wolan / Horn haisset ain Königreych in der Schriffe /
wie die Daniel selbs sagt / das die zehē Hörner / zehen Kün
nige sind / die zum vierten Kayserthumb gehöre / So kam
nun der Türcke / Eaines der selbigen zehen sein / den die sel
bigen Hörner seynd die Königreych so zum Römischen
Kayserthumb gehört habenn / da ehs inn seiner vollen
macht gestanden ist / Als nemlich / Hispanienn / Franck
reych / Italienn / Africa / Egyptus / Siria / Asia / Grecia
Deutschland etc. Solche Land habenn die Römer alle
gehabt in voller macht / ee den der Mahometh oß Türck
ist kommen.

So spricht nun Daniel / Dz nach solchen zehen Hörner
erst kampt das kleine Horn zwischen den zehen Hörnern.
Die kompt vñnd findet sich der Türcke / denn gleich wie
das kleine Horn / vnder den zehenn auff wechset / vnd stöß
set der selbigen drey weg / Also müste ja komen ain König
reych / das in den obgenantē Lendern vnd Königreyche /
des vierten Thiers oder Kayserthumbs wüchse / vnd der
selbigen drey gewunne.

Solchs alles zeigt vñnd bezeugt auch das gang werck /
vñnd stimmt mit dem Text / das der Mahometh dassel
bige kleine Horn sein muß / Denn er ist von geringem an
fang an komen / Er ist aber also gewachsen / dz er drey Hör
ner im Römischen Keyserthumb hat abgestossen vñ einge

nommen / nemlich Egyptum / Griechenland vnd Asiam.
Den der Soltan vnd Saracener haben lange zeit diser
Hörner oder Königreich zwey sinnen gehabt / Egypten
vnd Asiam / vnd sind also drinnen bliben sitzen / wie auch
der Türcke drinnen sitzt auff den heutigen tag / vnd hat
das dritte Horn / Griechenland / darzu gewönnen. Solchs
hat sunst niemand gethan / vnd wir sehens da vor augen
stehen / das geschehen ist / Das ist Mahometers Reich / da
haben wir das kleine horn gewis.

Ob nun Wol der Türck den Soltan veriaget / vnd
solche Lender eingenommen / vnd seinen Hoff oder Sitz an
derstwo helt / denn der Soltan thet / ist es darumb kein an
der oder new Reich / sonder ebenn das selbig Mahometers
Reich / Denn baide / Soltan vnd Türck / desselben / vnd
gleich aines glaubens sind / nemlich / des Mahometers. Das
aber ainer den andern veriaget / ist auch wol fast / in allen
Kaiserthumben geschehen / das ain brüder den andern
veriaget / ain Amptmann sein herren vertriben hat.

Wie geschachs in Persen / da sy den Kaiserlichen Sitz
vnd Hoff / auß Meden in Persen versetzten / bleib dennoch
gleichwol das selbige Kaiserthumb. Vnd das Kaiserthumb
zu Assirien / von Ninue gen Babylon / vnd das Römisch
von Rom gen Constantinopel versetzt ward. Also ist auch
jetzt des Mahometers Reich / von Alkayr ge Constantinopel
versetzt / mit dem Hoffleger / Aber ist gleich wol das sel
bige Reich des Mahometers blibē / Denn Person vnd Hoff
leger mügē sich in ainem Reich wol endern / das dennoch
das Reich für sich selbs bleibe / in seiner weise / regiment /
glauben vnd allem wesen.

So wir nun dasselbige kleine Horn / den Mahome
ten / vnd sein Reich hie gewislich haben / So künden wir
nu leichtlich vñ klerlich auß Daniellerē / war für der Tür
cke

de vnd das Mahometisch Keych zuhalten sey/ Vnd auch was er vor Gott gelte.

Erstlich/ soll er wol ein mechtiger Herz sein/ als der dem Römischen Keych/ drey Hörner/ das ist/ drey fast die besten Königreich/ als Egypten/ Greciam/ Asiam/ abgewinnen vnd behalten/ vnd damit mächtiger sein/ dan Keyones vnder den zehen Hörnern ist. Das ist der klare Text/ vnd findet sich also im werck/ Dann kein König/ so vnter den Römern gröest/ als Franckreich/ Hispanien/ Welschland/ Teütschland zc. so mächtig ist/ als das Türckisch oder Mahometisch Reich/ das der Türcke jetzt hat/ Vnd sitzt also fast mitten im Römischen Reich/ ja in des Römischen Kayfers Haüse zu Constantinopel/ wie das Eleyne Horn/ vnter den v. Hörnern im vierdten Thier bedeitet.

Zum andern/ Hat das Horn/ Menschen augen/ das ist des Mahometis Alkoran oder Gesetz/ damit er regiert. In wölchem Gsez ist kein Götlich auge/ sondern eytel menschliche vernunft/ on Gottes wort vnd geyst. Dann sein Gesetz leret nichts anders/ denn was menschliche witze vñ vernunft wol leyden kan. Vñ was er im Euangelio funden hat/ das zu schwer vnd hoch zu glauben gewesen/ das hat er außgethan Sonderlich aber/ das Christus Got sey/ vnd vns erlöset hat mit seinem Tode zc. Das maynet Daniel da er des Horns ange deütet/ vnd spricht/ Er wirt sich vnterstehn/ Gesetz vnd Ordnung zu endern/ vernim/ Gottes ordnung/ als das Euangelium vnd Christliche lere.

Zu dritten/ Hars ein Mawol/ das redet gröwliche ding/ Das seind die grausamen lesterungen/ damit der Mahomet Christum nit allein verleügnen/ sondern auch gang auffhebt/ Vnd gibe für/ Er sey vber Christum/ vil höher vnd würdiger vor Gott/ denn alle Engel/ alle Heyligen/ alle Creaturen/ darzu vber Christum selbs/ Wie das in sei-

B ij nem

Item Alkoran Eerlich steht / vnd die Türcken teglich rhümen / vnd je lenger je gewolicher solche lestrunge treiben vnd vben.

Darumb spricht hie Daniel von dem selbigē Horn / vnd deutet desselbigen grosses Maul. Er wirt wider den Höchsten reden / das ist / wider Christum leren / in lethern vnd schendē / damit er in nit für den Höhesten / sondern für ainen schlechten / vnd vil geringern prophetē helt den sich selbs / vnd spricht / Christus lere hab ain ende / da Mahomet kommen sey.

Zum vierten / Das er wider die Heiligen des Höhesten Krieg fñret. Diß darff ja Eainer glosen / Ich meine wir habens bißher wol gesehen vnd gefñlet / Den der Türck keinem Volck so feind ist / auff Erden / als den Christen / Streitet auch wider niemāt mit solchē Blütduerst / als wiß die Christen / auff das er die weysagung Danielis erfülle.

Daniel aber haisset die Christen / Heilige des Höhesten / Denn ob wol vil falscher Christen seind vnder dem hauffen. Weil aber das Euangelium vnd Sacrament / von Christo befolhen / in ainem Lande bleibe / So sind gewißlich in dem selbigen Land vil Christen / Vñ wie wenig der selbigē ist / so wirt doch dasselbige Land / vñ ires glaubens / predigens vnd Euangeliums willen / ja vmb Christus willē / welchs Name / wort / geist / Sacrament daselbst ist / Christenland vnd rechte Heiligen Gottes genendt. Darumb auch noch in der Türckey vil Christē sind / Vnd vileicht mehr den sonst in ainem Lande / als da die gefangnen sind / vñ dem Türcken dienen müssen / der sie gewonnen hatt / Wie Daniel hie saget / daß er sigē solle wider die Heiligen / vnd vber sie herschen.

Gleich wie zur zeit Elia des prophetē im volck Israel / geschach / da so vil böser vnd wenig frommer leüt waren / das
Elia

Eliaß selbs mainet / er were allain / vnd wunscht darnumb
tode zu sein. Aber dennoch wol sibentausent funde wur-
denn / die Got im behalten hatte / from vnd hailig / Vmb
welcher willen dennoch das Volck Israel / Gottes Volck
vnd Gottes Hailigen hießen / als bey wölchem sein Nam /
wort vnd gaist wonee.

Wie jetzt auch vnd bissher vnder dem Papsttum gesche-
he / da es auch alles also gar ist verderbt gewest / mit Men-
schen leren vnd werckē / das man schier kainē Christen mer
gesehen hat / Aber dennoch haben etliche da müssen sein /
weil Christus Name / Tauffe / Euangelium / Sacra-
ment zc. bliben ist / vmb wölcher willen auch das ganze
Land / der Christēland / vnd sie die Christēhait / oder Chris-
tus volck vnd Gottes Hailigen hießen / Denn S. Paulus
sagt 1. Thessa. iij. der Endchrist der Papst / solle im Tem-
pel Gottes sitzen / nun ist der Tempel Gottes / die Christen-
hait oder die Hailigen Gottes / wie Daniel redet.

Auch so muß man in disem spruch Daniels mehr achtē /
vnd richten nach des Türcken mainung vnd willen / den
nach der Christen zal / Den der Türck helt hie kainē rech-
nung noch vnderscheid / wie vil oder wenig hailiger Chris-
ten vnder vns seien / Er helt ainē wie den andern / achtet
vns al für Christen / wie den der Name Christus vns allen
gemein ist / Den er ist dem Christliche Namen feind / den
selbigen wolt der Teuffel geren vnderdrucken mit dem
schwert des Mahomets / wie er denn auch mit falscher lere
bey vns den selbigen vnderdrucket / vnd wil sich also an
onserm herin Christo rechnen.

Also wil Daniel sagē / Das nach des Türcken gewissen
vnd mainung / alle Christen (das ist Hailigē Gottes) sind /
die er bekriegt / vnd helts dar für / Das kain erger volck
auff Erde sey / den die Christē. Darum nennen vns auch
die

die Türcken nichts anders/denn Paganos/das ist Heyden/Sich selbs aber halten sie für das heyligste Volck auff Erden.

Das fünfft/ Das er (wie gesagt) glückt hat im Kriegen/wider die Christen/vnd gemeinlich oblige/vnd den Syge behelt. Vnd dasselbige stück macht auch die Türcken so stolz/verstockt vnd sicher im ihrem glauben/das sie gar nichts zweyffeln/ir glaub sey recht/vn der Christen falsch/als denen Got so vil Syg gibt/vn die Christen also verlaßt.

Wissen aber nit/das hie im Daniel also zuvor verkündigt ist/das die Christen vmb irer sünde willen hie auff erden gestrafft/vn die Vnschuldigen zu Märterer gemacht werden/Dann Christus muß Märterer haben/Darumb hatte er allezeit die seinen lassen leyblich vnd terligen vnd schwach sein/Widerumb seine Feinde obligen/vnd mächtig sein/auff das er die seinen fege vnd reynige/Darnach seine Feinde/wenn sie wol angelassen/vnd auffs höbest kommen seind/heymliche mit der Hellschen feur ewiglich.

Solch vrtail wissen die blinden vnfinnigen Leute nit/Vnd maynen/weyl sich Christus so schwach stellet/Les sey kein volck auff erden angenehmer dann sie/Aber gar waydelich lauffen sie an/vnd wirt sich das Spil plötzlich wenden/eb sie maynen/wie hernach volget.

Zum sechsten/Soll flugs auff die Türcken Keych vnd wüthen/der Jüngsttag vnd das Reich der Heyligen kommen/wie Daniel hie spricht/Das des Horns Kriege vnd syge soll wehren/bis der alte come/vnd setze sich zu Gerichte. Solch dräwen vn schrecklich Gericht/glauben die Türcken auch nit/Das Gott damit vns erlösen/vnd sie inn die Helle stoßen wirt.

Wie lang aber das wehren soll/dz er so syghafft sey/Kan nyemand wissen/Dann Christus sagt/das von dem tage
nyemand

nyemand wissen solle/ In der Vatter alleine/ Wie den hie
Daniel auch mit dunkeln Worten sagt/ Sie werden in sel-
ne Hände gegeben werden/ eine zeyt lang/ vnd aber etliche
zeyt/ vnd noch ein wenig zeyt/ So wirdt denn das Gericht
gehalten werden.

Auß dem es scheynet/ daß des Türcken Reich vom Hi-
mel gestürzt werden soll/ Vnd kein König komen werde/
der in vnderdrücke vnd mächtiger werde/ nach ihm/ wie
auch Danielhie sagt/ daß der leib des vierdtē Thiers/ nach
dem grossen leßtern des kleinen Horns/ ins Feur soll ge-
worffen werden/ zñ verbrennen.

So stehet ja auch im Apocal. am xv. capit. Daß der
Gog vnd Magog/ solle durchs Feur vom Hymel verzert
werden/ Eben dasselbige schreibet auch Ezechiel am xxx.
Capit. Daß Gott wölle Feur vnd Schwefel vber Gog vñ
Magog regenen lassen/ vnd vber jr Heer. Nun ist keyn
zweyfel/ Gog/ sey der Türck/ der auß dem Land Gog oder
8 Tattern komen ist in Asiam/ wie die Historie beweysen.

Weyl aber dennoch Christus hat Zaychen gegeben/ das
bey man kennen soll/ weñ der Jüngste tag nahe sey/ vnd
demnach/ weñ der Türck ein end haben werde/ So kün-
den wir sicherlich weyssagē/ daß der Jüngst tag müsse vor
der thür sein. Den weyl Daniel hiesagt/ Daß im vierdten
Thier das kleine Horn solle das mächtigste vnd letzte sein/
Vnd wir sehen offentlich/ daß in des Römischen Reichs
Ländern kein mächtiger ist/ denn der Türcke/ vnd nach
im keiner mer kommen wirt/ So ist die Schrifft des Tü-
cken halbē schon erfüllet/ Den er hat die drey Hörner weg
(wie gesagt) vnd Daniel gibe im kein Horn mehr.

Demnach ist zñ hoffen/ daß der Türck hynfür keyn
Land des Römischen Reichs mehr gewinnen wirt/ Vnd
was er in Hungern vnd Teütschen Landen thut/ das

C wirdt

wirt das letzte getrenge vnd gereiffē sein / das er mit den vn-
fern / vñ die vnfern mit im haben werde / vñ darmit ein en-
de / Also / das er Hungern vñnd Teüschland wol zausen
mag / aber nicht rügelich besitzē / wie er Asiam vñd Egy-
ptum besitzet. Denn Daniel gibt ihm drey Hörner vñnd
nicht mer / zwack vnd reisset er etwas den Grenzen vñd
Nachbarn abe / das sey sein Schlafrück zū güter nacht.

Darvñb der Krieg vñd Sig des Mahometis / dauonn
Daniel sagt / ist am meisten geschehen vñd erfüllet / in Asia
Gretia / Egypto / Vñd wirt also ein Ende nemen / wenn
er am aller mechtigsten / vñnd auffs aller beste gerüst ist /
das er gleich sicher daher schwebt vñd feret / als dē nun yes-
tmand weren noch widersteen künne / vñd noch vil Land
zū gewinnengedenckē / Eben wenn dasselb. stündlin kom-
men wirt / das er so vil noch thün will / vñd trozig vñd gi-
tig sein wirt / Da wirt Christus mit Schwebel vñd fere vñ
ber in kōmen vñd frage / Warum er seine Heiligen / die in
kein leid gethan / on alle vrsach so greulich verfolgt vñd ges-
plagt habe. Amen. Denn die Schrift ist alle erfüllet / So
sind dise zeit her / so vil Zeichen geschehen / Vñd ist so groß
Licht des Euangelij vorhanden / dazū solch groß lestern /
mütwillen / freuel / in der Welt / als nie gewest / auch nicht
erger sein künde / Es muß brechen vñd ein ende haben.

Bissher haben wir nngesehe / wo für der Türck vñd sein
Mahometisch Reich zū halten sey nach der heiligē Schrift
nemlich das er sey ein feind Gottes / vñd ein Lestere vñd
verfolger Christi / vñd seiner Heiligen / durch schwert vñd
streit / Also / das er gleich daruff gericht vñnd gestiffet ist /
mit schwert vñd kriegen / wider Christum vñd die seine zū
wiltē / Denn ob wol andere König vorzeiten auch habē
die Christen verfolgt mit dē schwert / So ist doch jr Reich
vñd Regiment nicht daruff gestiffet vñd gericht gewest /

das

das sy Christum leßtern vnd bekriegen sollen / sonderit ges-
schicht zufals auß ainem mißbrauch / Wars ain König
verfolget / so ist ain ander hernach gut gewest / vnd hats
lassen gehen / Das also / nicht die Königreyche oder regis-
ment / an jnen selbs wider Christum gestrebt / sondern die
Personen / so das regiment gehabt haben / sind zu weylens
böse gewesen.

Aber des Mahomets schwert vnd Keych an jm selber /
ist stracks wider Christum gerichtet / als hette es sonst
nichts züthun / vnd könne sein schwert nicht besser brau-
chen / den das er wider Christū leßtert vnd streytet / wie den
auch sein Alkoran vnd die that darzü beweysen.

Auß dem kan nur ain seglicher sein gewissen richten
vñ versichern / wo er zum streit wider dē Türckē geso-
dert wirt wie er gedencke vñ sich halten soll. Nemlich / dz er
kein zweyfel haben sol / wer wider den Türckē (so er krieg
anfahet) streit / das er wider Gottes Feind vnd Christus
lösterer / ja wider den Teuffel selbs streyt / Also das er sich
nicht besorgen darff / ob er erwan ainen Türckē erwirget /
das er unschuldig blüt vergiessē / oder ain Christen erwir-
get / Sonder gewislich erwirget er / ainē Feind Gottes vñ
Lösterer Christi / als den Gott selbs durch die schrift Da-
nielis / für ainen feind Christi vñnd seiner Mayligen zum
Höllischen feur verurteilt hat.

Darumb auch kein Christen noch Gottes freind in des
Türckē Hör sein kan / er verlaugne den Christū / vñ werde
auch Gottes vnd seiner Mayligen Feind / sonder sind alle
des Teuffels aigē / vñ mit dem Teüfel besessen / wie jr Herr
Mahomech vñnd der Türckisch Kayser selbs. Denn du
mußt die wort Danielis wol fassen vnd mercken / da er dē
kleinen Horn das Lestermanl wider Gott / vñnd den
streit wider die Mayligen Gottes zuschreybet / Welche /

wort nichts gutes/sondern alles vbel vnnnd bößheit / vom
Türcken oder Mahometh zeügen.

Darumb hab ich im vorigenn Büchlin auch so trewlich
geraten/ Das man nicht solle wider den Türcken kriegen/
als vnder der Christen namē/nach mit streit angreifen/
als einen feind der Christenn/Denn hie hörestu / das dem
Mahometh oder Türcken der Sig wider die Christenn
vnd Heiligen verkündigt ist/wie denn bißher gschehen ist
in den drey Hörnern/die er abgestossen hat/dz ist/ in Gre
cia/Asia/Egypten.Christus wil schwach sein/vnd leiden
auff Erden mit den seinen/auff das er die gewaltigen zu
Marren vnd zu schanden mache/vnd brauche jres wütes
darzu/das sie im (wiewol vnwissend) dē Himel vol Wer
terer vnd Heiligen machen/damit sein Reich desto ee vol
werde/vnd zu Gericht kome/vnd den Tyrannen ihren
Lohn gebe/ehe sie sichs versehen.

Sondern/so hab ich geraten/vnnnd rate noch also / das
wol ein jeglicher sich fleissigen soll/ ein Christen zu sein/wil
lig vnd bereit zu leiden/vō Türcken vnd jederman. Aber
solle nicht streiten/als ein Christen/oder vnder eines Chri
sten namen/Sondern/als deinen weltlichenn Oberherren
Kriegē/Vnder desselbigē Panier vñ namē solten reissen/ als
ein weltlicher Vnderfaß/nach dem Leibe / der seinem O
berherren geschworen ist/mit leib vñ güte gehorsam zu sein
Das will Got von dir habē/Ro.xij. Titum ij. Vñ sonder
lich/wo solcher streit geschicht/nicht außfürwitz/Gut vnd
Ehre zuerlangē/sondern zu schütze vñ schirmen Lād/vñ
Leut/weib vñ kind ic.wie diser Krieg ist wid dē Türckē.

Also lesen wir vom dem lieben Heiligen S. Moritz vnd
seinen Gefellen/vnd vit andern Heiligen/das sie in streyte
gezogen sind/nicht als Christen/auch nicht wider die Chri
sten/Sondern als vnderthenige gehorsame burger oder
Ritter/

Kitter/gefodert vnd berüffen von irem Keyser/ oder an-
der irer Oberkeyt/denen sie mit leib vnd güt zū dienē schul-
dig waren/Vnd hieß nicht ein Christen Heer oder Vold/
noch ein Christen streyt/Sondern des Keyfers Vold o-
der Heer.

Sihe also stehet denn dein Gewissen recht vnd fein/vnd
kannst ein mütiger freydiger Mann sein/das solch hertz vñ
müt/on zweyfel deinen Leyb vñnd Ross/auch desten ster-
cker machen wirt. Denn du bist gewiß/das du inn deines
Oberherren gehorsam vnd in Gottes willen vnd befehl zeu-
hest vnd streitest/der dir solche heersart aufleget vnd von
dir haben will/So darffstu auch nicht sorgen noch fürch-
ten/das du inn der Türcken Heer vnschuldig blüt tressdest
weil du hörest das sie von Gott als seyne Seynde/zum tode
vnd zur Hellen/verurteilt sind. Vnd gebeüt dir/durch dey-
nen Oberherren/das du solch vrteyl/andem Türcken vol-
bringen solt/vnd setze dein faust vnd spieß/Gottes faust vñ
spieß ist vnd heysst/vnd bist also Gottes des aller größten
Herren/Scharfrichter oder Hencker/wider seinen grossen
verdamtē feind/wie kündstu eerlicher vñ löblicher streiten?

Gerets aber/das er dich ersticht oder erschlecht/wie kan-
stu redlicheres tods sterben/so du anders ein Christen bist?
Dan zum ersten stehet da Daniel/vnd macht dich zum heil-
igen/da erspricht/Der Türcke streyte wider Gottes Hey-
ligen. Das auff der Türcken vnd Teuffels seiten die sache
stehet/das er als ein Mörder/eytel vnschuldig vnd heylig
Blüt treffe/vñnd so vil heyliger Märterer mache/so vil er
auff vnser seiten erschlecht. Wie es den gewiß ist/das er eitel
vnschuldig blüt trifft/weil er die angreift/da er kein recht
noch vrsach zū hat/vnd on befehl vnd not/solch mörde für-
nimpt/So ist auch gewiß / das er vil Märterer mache
¶ Denn es müssen Christen darunder sein/wo der Türcke

wider die Heiligen streyt/als Daniel sagt/ Vnd thut also
dem der Türcke an dir/ was Daniel von ihm sagt/ nem-
lich/ das er ein Heiligenmörder vnd Märterer macher ist.

Zum andern stehet da dein gut sicher Gewissen/ das du
durch Gottes gebot/ in deines Oberherren einseitigē gehor-
sam erfunden vnd erstochen wirst. Vnd wenns gleich zu
wechseln sein solte/ soltestu hundert tausent mal lieber ein
Christ/ gehorsamer Burger oder Ritter/ vom Türcken er-
stochen sein wollen/ dann des Türckischen Keyfers selbs
sig/ mit allem seinem gut vnd eer haben/ Denn wie gesagt/ du
bist gewiß ein Heilig/ wo du so thust/ dz du ein Christ bist/
vñ in gehorsam streytest/ der Himmel ist dein/ das hat keine
zweifel. Was ist aber des Türcken sig vñ ere/ ja aller welt
gegen dem Himmel vnd ewigen leben?

Gedencke/ wie woltestu thun/ wenn du zur zeyt der mär-
terer gelebt hettest/ das dich auch die bösen Keyser vñ Ty-
rannen erwürgt hettē/ vmb Christus willen? Oder wie
woltestu jetzt thun/ wenn dich der Papst/ Bischof/ vn-
ser Keyser oder Tyrannen erwürgten/ vñ des Euangeli-
ums willen/ wie denn vilen geschicht/ du müstest dennoch
glauben/ das sie dich zum Heiligen vnd Märterer mach-
ten/ Vnd gewiß sein/ das du in einem rechten Stand vnd
gehorsam erfunden würdest.

Was ist nu der Türcke anders/ mit seinem streiten/ denn
ein solcher böser Tyrann/ der Gottes Heiligen tödtet vnd
zu Märterer machet. On das d Türcke mit grosser gäntz-
macht/ on vnderlaß solches thut/ vnd vor allen andern vil
mer Heiligen macht/ Wie sichs denn gebürt am ende der
welt/ das der Teuffel unsern Herrn Christo ein gute rey-
che Lutz gebe. Lieber es ist ein trefflich groß wort/ dz Da-
niel sagt/ der Türck solle nit etliche einzelnen heiligen mar-
tern/ wie ander Keyser/ sonder mit streite vnd aller macht

angreifen/vnd sie vberweltigen /im streit aber müssen vil
mer heyligen vnderligen/ den der einzeln Märtyrer ist/die
ausser dem streyt/hin vnd wider gemartert werden.

So weystu ja wol/das du dennoch ein mal sterben müß
vnd keinen tage noch stund des Todes sicher bist. Wie weñ
den solcher streyt wider den Türken eben dein stündlin
sein solt/vnd von Got also verordnet were? Soltestu nicht
lieber/ja darzü mit freunden/dich alda Gott ergeben/in ey
nem solchen eerlichen heyligen Tod (da du so vil Göttli
cher vrsachen/gebort vnd befelch hast/vnd sicher bist/dz du
nicht in deinen sünden/sondern in Gotes gebort vnd gehor
sam stirbst/Vielleicht in einem augenblick auß allem jamer
kompst/vnd gen Himmels zu Christo auff fleügest) denn das
du auff dem Bette müßtest ligen/vnd dich lang mit deine
sünden/mit dem Tod vnd Teuffel reissen/beissen/kempffē
vnd ringen in aller fahr vnd not/vnd dennoch solche Herzo
liche Gortes befelch vnd gebort nicht haben? Wie stirbstu al
leine für dich selbst/vnnd frisset dich ein onmächtige drüß
oder Pestilenz dahin. Dort/spricht Daniel/sterben vil hei
ligen mit dir/vnd hast Göttliche/ heylige/ liebliche Gesels
schafften/die mit dir faren.

Summa/wer kan allerley fahr des Todes erzelen/dar
innen wir teglich schweben/zü wasser/zü feur/zü feld/zü
hauß/in dem lufft/auff Erden/So vil Thier/so vil seüch
ten seind vmb vns/Der fellt vom dach/der vom Ross/dem
feld inn sein messer/etliche hengen/erstechen/erseüffen sich
selbs/Der kompt sonst/der so vmb. Der wirt vmb gelt
willen/der vmb eines Weibs willen/der vmb eines Worts
willen/Ja etliche vmb wolthat willen/erschlagen/So mā
cherley töde müssen wir teglich warten. Vnnd wagens et
liche mit freunden/da doch kein redlich vrsach noch Göt
sch befelch ist/Darzü die hinsart ferlich vnnd mislich ist/
wie

wie man dort ankomme. Vnd solten vns hie so faul oder verzagt stellen/ da wir gewissen Gottes befelh vnd gefallen haben/ vnser Oberkeyt zů gehorchen mit leib vnd güt. Darzů so wir Christen funden werdenn/ gewiß das ewige leben mit den Heyligen haben. Were doch solcher Tod/ zů suchen an der Welt ende/ wenn das stündlin da ist. Vnd wer sich solchs nicht bewegen leßt / dem were kein billicher Fluch zůwünschen/ dann das er zům Türcken siele/ vnd ein Türck wurde/ des Teuffels leibeigen wie sein Herr der Türck ist/ von Gott zum Tode vnd Hellen verdampt.

Solchs alles rede ich für die/ so Christen sind/ oder gern weren/ Das sie wissen/ wie sie sich zů diser zeyt richten vnd trösten sollen/ das sie nicht zů fast erschreckē vor dem Türcken/ noch vor dem Teuffel seinem Gott. Denn wenn der Türck die Christenn (so ehs ihm möglich were) schon all zůmal fresse/ hette er damit nichts getrunnen/ denn das sein verdammnis deßer grösser wurde/ vnd deßer eylender Keme/ vnd die Christen deßer ehe gen Himel füren. Er sey so zornig vnd wützig/ als er immer will/ mit allen Teuffeln darzů/ So müß er Knecht vnd Diener sein der Christen/ Vnd eben damit zů irem besten helffenn/ damit er sie meynet zů verderben. Denn da stehet Daniel/ vnd spricht/ Es sein Heyligen/ die er schlecht vnd würgt.

So spricht S. Petrus/ Vnd wer ißs/ der euch schadenn kan/ so ir dem gütē nachstrebet. Dauid auch im cxxvj. psal. O wie kostlich ist vor dem Herren der Tod seyn der Heyligen. Vnd im lxxij. Psal. Vnd ir blüt ist teür vor seinē augen. Solche vnd dergleychen tröstliche/ herrliche sprüche/ machen ein solch vrtail/ Das der Türck sey ein heyligē mörder/ vnd thū im selbs damit den grösten schaden ewigklich. Widerumb/ das sein zorn vnd morden / müße hie zeytlich dienen vnd helffen/ den Christen zů grosser ewiger herzigkeit

10
Eate / on seinen danck / on allen seinen willen vnd wissen.

Wer teuschet vnd mördet nū hie den andern am bestē:
Der Türck mördet die Christē zeitlich / zum ewigen Lebē /
Aber eben in dem selbigen mördet er sich selbs / zum ewigen
hellschen fiewr / mit allen Teufflen. Den die Christē haben
zu herrliche / mechtige Sprüche / wie gehört. Vnd Daniel
haisset sy Dayligen / vnd den Türcken ainen Dayligen
mörder / Da wirt er nicht vil an gewinnen / vnd die Christē
nicht vil verlieren. Aber so sol der Wahomet mit den sei-
nen bezalet werden / vnd die Christen an sich selbs rechnen /
vnd seinen lon von sich selbst empfangen.

Darumb hale ich das nicht für ain Maysterstück / das
der Türcke die Christen zu schrecken / ire Kindlin zu haus-
wet / zur sticht / vnd auff die zaunstecken spisset / vnd was
sonst nicht fort kan / alles erwürget / vnd grausam han-
dlet. Es ist mer ain groß Narrenstück / auch vor der welt /
Denn darmit wurd kain frum man sich schrecken lassen /
das er sehe sein Kind vnd weib zurhackē vnd zur spissenn /
sondern vil mer zornig vnd bitter werdenn / vnd vollend
hinan setzen vnd wagen stumpff vnd stil / vnd was da
noch vberig wer / Vnd ob er tod wer / wurden oder solten se
die andern vberigen dester bitterer vnd zorniger werden
auch alles vollend / an die Teuffels glider zuwagen.

Aber vor den Christē ist solche wieterey vil weniger schre-
cklich / Den die wissen / das solche gespissete vnd zurhackete
elende Kindlin vnd frome Leut / eittel Daylige sind / Vnd
das inen der Türcke / das Hunderste tail nicht kündre / so
vil guts thün / wenn er ain seglichs / auch zum Türckischen
Kaiser selbs machete / als er damit thut / das er sy / auß des
Teuffels zorn so grausam handelt / den er opffert sy dar-
mit Got in den Himmel / vnd kündt auch alle Welt sy nicht
so Reichlich vnd Herrlich an im rechnen als er an sich selbs
D solche

solche Leüte rechet/Dann er stößet sich selbs damit in abgrund der hellen.

Ja sprichstu/Deß lachet er vnd fragt nichts darnach/mit allen den seinenn: Wolan er sol auch lachen/darzu nit werd sein/dz ers glauben oder erkennen solle. Christus wirt im das lachen wol vertreiben/vnd das alles wol lerē. Denn ich diß (wie gesagt) den Christē schreib zu trost/vn nicht den Türcken oder Türcks genossen zu lachen. Daniel hat im für vns allen gnüg gestriben/da er in einenn Feind vnd Lestere Gottes/zum Hellschē Feuer verdäpft vnd verkündigt. Wirt Daniels schrifft veracht/so ligt nichts dran/ob vnser schrifft auch verlacht werd/Wir habenden Text/der vns nicht leugt noch treugt/dz Gottes Heiligen sind/wider welche der Türck streit. Sinds Heyligen Gottes/so fragt ein Christ nicht groß darnach/woye grausam der Türck oder der Teüffel/mit den Kindlin vnd Christen/eusserlich am Leibe vmbgehet/Es müssen doch Engel da sein/die auff ire Seele warten/vnd sie auff den Henden tragen/vnd gen Himm̃el bringen.

Denn es stehet geschriben in dem 101. Psalm./Er hatt seinen Engeln befolhen vber dir/dz sy dich auff den Henden tragen/Auff das du deinen fuß nicht an einenn stein stößest. So spricht auch Christus Matt. am 18. Ich sage euch warlich/das ire Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters im Himm̃el.

Wir lesen in der König bücher vom Propheten Elisa wie er ganze Berge vol seweriger wagē vnd Reutter vñ sich/seinē Diener zeigte wider die Syrer/Sodazumal so vil Engel vmb die stat waren/zum leiblichen schutz/Wye vil mehr/meinstu wol/das hie in solchem streit/die Engel da sind/empfaben vnd beschützen geistlich die Seelen der Christen/oder wie Daniel sagt/der Heiligen Gottes.

Das

Das aber die Christen nicht allzeit werden beschützt/leiblich von den Engeln/wie im alten Testament/hab ich droben angezeigt/Das Christus will vnd muß hie auff Erden leiden/schwach sein/vnd sich tödten lassen/Auff das sein Reich eilend gemehret vnd vol werde. Denn sein Reich ist nicht leiblich auff Erden/Darumb ist sein streyt am sterckesten/wenn vil leiden da ist/vnd vil Werterer werden/Wie es S. Paulo antwortet/ij. Corinth. xij. Laß dir benügen an meiner gnaden/Denn meine Krafft wirt vollkommen in schwachheit.

Also thün in disem fall die Christen auch/Lassen sie benügen an der gnad/das sy Christen vnd Gottes Heiligen sind durch vnsern Herrn Christum/wie Daniel sagt/Vnd weiß nicht anders sein will/lassen sie den Türcken immer hin sitzen/räumen vnd bochen/bleiben sie schwach vñ lassen sich martern. Denn sie sehen/das gleich wie bey irem sterben eitel Engel sind/die auff ire Seele warten/Also widerumb ins Türcken Heer/eitel Teuffel sinnd/die auff der Türcken Seele wartē/vñ sie in abgründ der Helle stößen.

Nicht das sie waffen vnd wehre von sich werffen/vnd sich also von dē Türcken wehrloß ermördē lassen soltē/weye die Werterer außer den Kriegshendelen gethan haben/vnd noch thün/vnd thün sollen. Sondern weil die Christen mit leib vnd güt/Weltlicher Oberkeit vnderworfen sind vnd sie all/ein jeglicher von seiner Oberkeit zu streit wider den Türcken gefordert/vnd betrüffen werden/Sollen sy thun als die trewen gehorsamen Vnderthanen (wie sy den gewißlich thün/so sie rechte Christen sind) vnd mit freudē die faust regen vnd getrost drein schlagen/morden/raubē vnd schaden thün/so vil sie mer können/weil sie ein ader regen können. Denn solchs gebeut in ihr weltliche Oberkayt/walcher sie gehorsam vnd solchem dyenst schuld-

big sind / vnd Gott von in will haben / biß in den Tod hinein / Rom. viij. Titum iij.

Gleich wie vorzeiten die heiligen Werterer (wie droben gesagt) gethan haben. Wenn sie vom Keiser etwa wiß eine Tyrannen oder ander Feinde gefodert wurden / worffen sie freilich nicht die waffen vñ wehre vñ sich / vñ ließen sich ermorden / wie der Tyrann wolt. Denn damit hetten sie jrē Keiser nicht wol gedienet / ja vil schadens gethan. Sondern sie haben trewlich die faust geregt / vnd nach jres Herrn gebot / frölich drein gestochen vnd gehawen / als die freilich wol gewußt vnd gedacht haben / das sie auf das mal / nicht als Christen / sondern als Diener vnd vnderthanen des Keisers / mit Leib vnd Güt / gefodert waren / zū streiten / zū würgen / vnd den Feinden schaden zū thun / Vnd welche darüber sind erschlagen / sind eitel Heiligen worden / Als die nicht allein Christen / sondern auch frome / gehorsame trewe vnderthane / erfunden sind.

Also sollen jetzt die Christen auch thun / denn der Türck ist ein Feind vnd Tyrann / nicht allein wider Christum / sondern auch wider dē Keiser vnd vnser Oberkeit. Fodert sie nu die Oberkeit / sollen sie ziehen / vnd drein schmeißen / wie gehorsame vnderthanen. Werde sie darüber erschlagen / Wolan / so sind sie nicht allein Christē / sondern auch gehorsame trewe Vnderthanen gewesen / die leib vnd güt / in Gottes gehorsam / bey jr Oberherren zū gesetzt haben / Selig vñ heilig sind sie ewigklich / wie der frome Viras.

Aber weil der Türcke gleich wol Gottes rüt vñ ein plage ist vber die sünde / beide der Christen vnd Vnchristen / oder falschen Christen / So solle sich solchs trostes vñ trosts es dauon bißher gesagt / nicht ein jeglicher annemen / vnd tollkühne daher faren / vñ sprechē / Ich bin ein Christ / Ich will dran / Sondern zū vor sich bekenen vñ sein Lebē bessern vnd

vn̄ also mit forcht vnd ernstlichem Gebet / zū sollichem trost
vnd trog kōmen. Den̄ ich hab droben gsagt / weil Deütsch
landt so vol bosshēyt vnn̄d lesterung ist / das zū hoch vber-
macht ist / vnd in Hīm̄el schreyet / K̄ans nicht anders wer-
den / wo wir vns nicht bessern / vnn̄d ablassen von verfol-
gang vnd lesterung des Euangeli / wir müssen herhalten
vnd ein staupe leyden. Wo es der Türc̄ nicht thūt / so muß
es doch etwas anders thūn.

Es wer denn / das der Jüngst tag selbs k̄eme. Es kōme
aber staupe oder Jüngster tag / Wer Christen ist / vnd sich
gebessert hat / der k̄ans er leiden vnn̄d wirdt selig / Die an-
dern müssen gestrafft vnd verloren werden. Von disem
stücke / das man sich bessern vnd beten sol / habe ich gnüg
sam geschriben in einem büchlin vom Türc̄en krieg / das
nicht not widerumb hie zūerholen.

Das ander Teyl der Heer predigt.

Als sey genüg vom erstenn Teyl di-
ser predigt / nemlich die Gewissen zū vnderrichtē
vnd trösten. Nun wollen wir das ander für vns nemen /
Auch die Faust zūnermanen / das ist / das man Leib vnn̄d
gūt daran wagen / vnd willigklich daran strecken solle.
Vnd wo die Oberkeyt zū disem streyt schatzung foddert /
das man die selbigen gebe / wie man schuldig ist / Rom. viij.
Desselbigen gleichen / wo sie die Person oder leyb foddert /
soll man auch zūlauffen / denn da hat Gott gehorsam ge-
botten.

Dem̄ vn̄sere Juncfern vom Adel / haben bisher genüg
gebrasset / geschlemmet / gerennet / gestolzieret geprangt /
mit allzū vberflüssiger kost vnd Kleidung / dadurch sy alles

D iij gelt

gelt auß Deütschem Lande geschütt/ vnd sich (on was der Sünden wider Got ist) an leyb vnd güt verderbet. Es ist zeyt/das sie auch iren stand vnd ampt beweisen/vnnd eyn mal mit ernst sehen lassen/das sie vom Adel sind.

Desselbigen gleichen auch die Burger vnd Rauffleüte mit vbermessigem schmuck vnd vnzelichem wücher vnnd geys/lang güg ire lust gebisset/haben so vil hundert tausent gulden/so lang verkleidet/verthan oder versamlet/sollen sie auch ein mal ein büsse danon geben/ vmb ir hoffart willen/dazü sy bißher so güten stillen fride gehabt/vnd des mißbraucht.

Also auch der Handwercks vnd Baweramann/haben so lange her mit vbersetzen/schinden/stelen vnd rauben/neben andern grossen müewallen vnd ungehorsam/ein redliche Büsse wol verdienet/Sonderlich seyt der zeit das Euangelium an tag ist komen/dardurch sie frey vnnd reich geworden/von allen schindern vnd Bettlern erlöset/dz sie meinen/sie dürfften Gott nicht mer geben/nach allen seynen Dienern/sondern allein zü sich scharren vnd reysse/auff dem Warcke durch vbersetzen/gleich als auß dē beütel stelen. Dazü sie bißher grossen frid gehabt/gesoffen/gecangt vnd gefangen haben in aller sicherheyt.

Wolan/was sie ersparet/ gestolen vnd gesamlet haben/Was sie iren Predigern vnd Pfarthern entzogen/Das sollen sie brüder Veyten den landsknechten/züsamē bracht haben/vnd keinen danck dazü haben. Die Fürsten sollēs on alle barmhertzigkeyt von ihnen nemen/vnd Kriegsuoelck damit halten. Quod non tollit Christus, tollit fiscus, So soll es gehen/Wastu nicht wöllen eynen gulden geben zum friden/Gott zü lieb vnd dienst. So gib nun zehen oder zwainzig/zum streyt/Gott zür straffe vnd büsse. Habē wir güts empfangen von dem HERRN (spricht Hiob) warum wöllen

wollen wir das böse auch nicht leyden?

Es hatt ein segtliches thün sein zeyt / spricht Salomon /
Ecclesiastes i. Bissher ist fridens zeyt gewesen / Tu ist strey-
rens zeyt. Bissher / brassens vnd brangens zeit / Tu aber sor-
gens vñ arbeitens zeit. Bissher wüchens / stelens / scharrens
zeit / Tu aber außgebens / bezalens / vnd außstrewens zeit.
Bissher essens / trinckens / rangens / freuden / lachens zeyt /
Tu aber trawrens / schreckens / fürchtens / weynens zeyt.
Bissher ringens / schlaffens / müßig geens / sicher lebens zeit
Tu aber wachens / vnruhe / schaffens / werens zeyt. Habē
wir jene güte zeit künde gern haben / vñ denoch Got nichts
dafür zūdanken noch erkennen / So laßt vns nu dise böse
zeyt auch dulden / vñ daran lernē für jene güte zeit danckē.

Ja wenn Gott immer güte zeit gebe / vnd ließe vns drin-
nen mit aller bößheit vnd müßwillen die Erde erfüllen biß
an den Himmeln / vnd hieß vns darzū liebenn Junck-
herin / das möchten wir leyden / vnd sind also der guten tag
vnd fridens / in aller bā berey gewonet. Tu wills vns faul
thün / das auch böse zeyt vnd vnfride kompt / Vnd wollen
scheel vnd saur sehen / schatzung zū geben oder selbs zū reys-
sen / Ja man müßts vns bestellen / Warumb hast du zū vor
nicht gehorcht / da man dir Gottes wort sagt? So höre nu
den Teuffel im Türcken / der du Gott nicht hören woltest
in Christo.

Sperrest du dich aber / vñ willst nicht geben noch reysen
Wolan / so wirt dichs der Türck wol leren / wenn er ins land
kompt / vñ thut dir wie er jetzt vor Wien gethan hat / Nem-
lich / das er kein schatzung noch reyse von dir fordert / son-
dern steckt dir Haus vnd hof an / nimpt dir vihe vnd fütter-
gelt vnd güt / sticht dich zū tod (wo dirs noch so güt wirt)
schendet oder würget dir dein Weyb vñnd Töchtern / vor
deinen Augen / zerhackt deyne Kynder / vñnd spisset syē
auff

auff deine zaunsteckē. Vnd müßst darzu/ das das ergeste ist
solchs alles leiden vnd sehen/ mit bösem verzagte gewissen/
als ain verdampfter vnchrist/ der Gott vnd seiner Ober-
keit vngheorsam gewest ist/ oder siceret dich sampt in weg
in die Türckey/ verkaufft dich daselbst/ wie ain Hund/
das du dein Lebenlang/ müßst vmb ain stuck Brots vnn-
drunck wassers dienen/ in stetiger arbait tag vnn-
nacht mit rüthen vnd knien getribenn/ vnn-
dennoch keinen lohn noch danck verdienē. Vnd wa ain sturm sol geschehen/
müßstu der verloren Hauff sein/ vnn-
d alle arbeit im lö-
thün. Ober das kein Euangelium hören/ Nichts von
Christo vnd deiner Seelen seligkeit lernen.

Als denn würdestu geren von zwü Kien eine zur schaa-
gung geben/ Gerne würdestu selbst die helfft deiner Güt-
ter anbietē/ Gern würdestu selbs vnder deinem Fürsten
raffen/ Gern einen Prediger selbs ernören/ der dir im jar
viermal predigte/ vnd würdt alles vmb sonst sein. Siehe/
das wiltu haben/ Darnach ringestu jetzt. Den der Türck
ist der Man/ der dich leren wirt/ was du jetzt für güte
zeichast/ vnd wie sernerlich/ vnd danckbarlich/ bößlich/ du
sie wider Gott/seine Diener/ vnd deine Nächstē zübrachte/
versaumer vnd mißbraucht hast:

Der Türcke waißt den Adel zü mustern vnd demütigē/
Die Burger zü züchtigen vnn-
d gehorsam zü machen/ Die
Bauern zü zemen/ vnd den mürtwillen zü büssen. Darum
denck/ vnd sey from/ vnd bitte Gott/ das der Türck nicht
dein Schülmayster werde/ das rat ich dir/ Er hats vor
Wien allzū greßlich beweist/ wie ain wüster vn-
sauber Zuchtmayster er sey.

Ich wolt wünschen (wo vns vnser sünde vor Gott so vil
winze vnd mürt ließen) das alle Deütschen so gesinnet werē
das sich kein Flecklin noch Dörfflin plinderenn noch weg-
fären

füren lieffen vom Türcke/Sondern/weis zu solchē ernst
vnd not keme/dz sich weret was sich weren künd/ung vñ
alt/Man vnd Weib/Knecht vnd Magd biß das sie alle
erwürget wurde/Dazū selbs Haus vnd Hoff abbrennetē
vnd alles verderbeten/das die Türcken nichts fundē/den
junge Kindlin/welche sie doch one das/spissen vnd zūha-
cken/wenn sie vns lebendig weg führen/vnd wir den selbigē
doch nicht helfen können. Vnd das solchs geschehe mit
vorgehendem gebet zu Gott/darin sie alles seiner gnaden
befolgen/vñ als im gehorsam der Oberkeit/wie drobē ge-
sagt. Es were je besser/dz man dem Türcken ein leer Lād
liesse/denn ein volles. Vnd wer weiß/was solche turst scha-
fen/wurde bey den Türcken: Werden wir weg gefürt/so
habē wirs vil erger denn so wir erwürget werden/wie dro-
bē gehöret. Vnd ist grosse far/das wir in der Türckey vñ
Christlichen Glauben/zum Türckischen glauben fallenn
wurden/zum Teüffel in die Helle hinein.

Schreiben doch die Römer selbs/von der Deütschē we-
ber/das sie vorzeiten/eben so wol als die Wenner/zū felde
gezogen vnd gestritten haben. Vñnd welche Magd oder
Jungfraw/nicht hat einen Feind erwürget/hat zur straf
müssen Jungfraw bleiben. So schreiben die neuen Histo-
rien von den Türcken/da sy zu Lemno in Griechenland
sind eingefallen/vnd den Thorhüter/erstochen/hat die
Tochter des Thorhüters/da sie den Vater tod gesehen/
seine wehre angenommen/vnd den Türcken im Thor/so lā-
ge geweret/biß die Burger darzū kōmen sind/vñ die Tür-
cken vertriben haben. Thūn doch die Türcken selbs auch
also/das sie sich ehe vñ lieber erwürgen/denn fangen las-
sen/Vnd nemen keine gefangene wider ahn/ob sie gleich
gern wider heim wolten.

Denn ich achte kein Menschlin so geringe/wo mann sich
drauß

drauß wehren wolte/die feinde müssen har drüber lassen.
Doch solches alles wissen die Kriegsleüte besser/denn ich/
der ich mich auf solche gelegēheit vñ leuffe nichts verstehe/
Sondern dauon rede ich/weil es doch in solchem fall muß
gewaget sein/Vnd keiner gnadē bey dē Türckē zūhoffen
ist/wenn er vns weg fūret/sondern alles vnglück hon vnd
spot leiden müssen leiblich/darzū in geistlicher serligkeit 8
Seelen/des worts beraubt sein/vñnd jr ergerlich Maho-
metisch leben sehen müssen. So decht ich/es were das beste
Got sich befelhen/Vnd auß gethaner pflicht vñ gehorsam
der Oberkeit sich weren/so lange vnd mit welcherley weyo
se man jñer kündte/vñ sich nicht fangen lassenn/sondern
würgen/schießen vnd stechen in die Türckenn/biß wir da
legen. Denn das du vmb der jungen kindlin willē gedechst
dein Leben zūbehalten ist nichts/Weil du gehört hast dē
die Türcken/solche kindlin/vnd was sie nicht mit fūren
mögen/alles erstechen/zūhacken vnd spissen/das du doch
jnen weder helfen noch raten kanst/sondern allein grōß
fern jamer vnd elend daran sehen müßt.

Vnd ob sie gleich die kindlin mit dir weg fūrē/so darfstu
nicht hoffen/das sie die selbigen lassen bey dir bleibenn/
da wirt nicht auß/Wan verkauft inn der Türckey dye
gefangene Christen/wie das Vihe/vnd wie die Sew/ach-
tet nicht/wer hie Vater/Mutter/Kind oder Weib sei/Da
wirt dē weib dorthin/der Wan hieher verkauft. Also ge-
hets auch mit den Eltern vnd Kindern zū/das keins bey
dem andern gelassen wirt/wie die kaffer vnd verkaffer
wollen. Das doch allenthalbē besser wer/dahelmeim haw-
se sich weren vnd erwürgen lassen/in Gottes willen vñnd
der Oberkeit gehorsam/denn sich in solch sehrlich schädlich
gefengniß geben.

Das ist mein gūter wunsch/Aber ich halt /chs wil wol
ein

ein wundsch bleiben / Denn ich solchs sage / meinen lieben
Christlichen Deutschen zu gut / so da gerne wollen vnder-
richt sein. Die andern bedürffens nichts / haben selbs gute
dunkel / sack vnd vass vol / Aber wollen wir mit den Tür-
cken streiten vnd vns weren / so werden wir müssen ande-
re vnd neue gedanken fassen / vnd was anders schicken
vnd gewennen / beide mit hertz vnd hand / denn wir bis-
her gewonet sind.

NJe bey muß ich auch ein vermanung thun / vnd eine
trost geben den Deutschen / so bereit inn der Türckey
gefangen sind / oder noch gefangen möchten werden /
Gleich dem Exempel nach des heiligen Propheten Jere-
mia / welcher auch einen Brieffe schreibe gen Babylonien
vnd vermanete seine gefangene Juden / das sie solte gedul-
tig sein im Gefengtnuß / vnd im Glauben feste bleibe / bis
auff die zeit ihrer erlösung / das sie sich nicht ergern solten
an der Babylonier Glaubē vñ Gotes dienst / welcher groß
war / vnd trefflichen schein hatt / Ds gar vil Juden dahin
fielen / wie ich denn höre vnd lese / das auch die Christē seer
abfallen / vnd des Türcken oder Mahomets glauben / wil-
liglich vnd ungezwungen annemenn / vmb des grossen
scheins willen / den sie habē in irem glaubē. Darin merck
auff mein lieber brüder / laß dich warnen vnd vermanen /
das du ja im rechten Christen glauben bleibest / vnd deinen
lieben Herrn vnd Heiland Jesum Christum / der für deyr
ne sünde gestorben ist / nicht verleugnest noch vergessest.

So lerne ni / weil du noch raum vnd stat hast / die Zehē
Gebot / dem VATER VNSER / den Glauben / vnd
lerne sie wol / Sonderlich disen Artikel / da wir sage / Vnd
an Jesum Christ seinen einigen Son / vnsern HERZEN
Der empfangen ist vom Heiligen Geist / Geborn vonn

der Jungfrawen Maria/Gelittē vnder Pontio Pilato/
Gekreuziget/gestorben vnd begraben/Lider gefaren
zur Hellen/Am dritten tag auferstandē von den Todtē/
Auffgefahren gen Himmel/sigend zur rechten Gottes des all-
mächtigen Vatters/Von dānen er kōmen wirt zūrichten
die lebendigen vnd die todten.Dēn an disem artickele ligt/
von disem Artickele haissen wir Christen/vñ sind auch auff
denselbigen/durchs Euangelium beruffen/getaufft/vnd
in die Christenheit gezelet vnd angenōmen/vnd empfahē
durch denselbigen den Hailigen Gayst/vñ vñ vergebung
der Sünden/Darzu die Auferstehung von den Todten/
vnd das ewige leben/Denn diser Artickele machet vns zu
Gottes Kinder/vnd Christus brāder/das wir in ewig-
lich gleich/vnd Aiterben werden.

Vñnd durch disen Artickele wirt vnser glauben geson-
dert/von allen andern glauben auff Erden/Dēn die Ju-
den haben des nicht.Die Türcken vñnd Saracener auch
nicht/Darzu kein Papist noch falscher Christ/noch kein
ander vnglaubiger/sondern allain die rechten Christen.
Darumb/wa du in die Türckey kōmest/da du kein Pres-
diger noch Bücher haben kanst/da erzele bey dir selbs/es
sey im Bōtte oder in der arbayt/es sey mit worttē oder ge-
danckē/dein Vatter vnser/den Glaubē/vñ die zehē gebot.

Vñ wēn du auff disen artickele kumpst/so druck mit dem
daumen auff den finger/oder gib dir sunst etwa ain zeichē
mit der hand oder fuß/auff das du disen Artickele dir wol
einbildest vnd mercklich machest/Vñnd sonderlich/wa du
etwa wirst ain Türckisch ergernuß sehen oder anfechtung
haben/Vñnd bitte mit dem Vatter vnser/das dich Got be-
hüte vor ergernuß/vñnd behalt dich rain vñnd feste in disem
Artickele/Dēn an dem Artickele ligt dein leben vñ seligkeit.

Also vermant S. Jeremias seine Judē zu Baby-
lonien

lonien/wenn sie die gulden vnd silbern Götzen sehen wer-
den/solten sie an iren Got zu Jerusalem gedencken/vnd
bey sich sprechē/ **HERR**/ dich allain soll man anbettē zc.
Also thū hie auch/wadu bey den Türcken wirst etwa sehē/
ainē grossen schein der hailigkeit / so laß dich nicht bewegē/
sonder sprich/ Vnd wenn du ain Engel werest/so bistu den
nocht nicht Jesus Christus / **HERR** Jesu / an dich glaube
ich allain/hilff mir zc.

Vnder andern ergernissen bey den Türcken/ist das
wol dz fürnemste/Das ire priester od Gaistlichē/ ain solch
ernst/capffer/Strenge leben fürē/ das man sy möcht für
Engel/vnd nicht für Menschen ansehen / das mit allen
vnsern Gaistlichen vñ Mönchen im Papstum ain scherz
ist gegen sie. Offt werden sie auch entzuckt vber Tisch bey
den Leuten/das sie sitzen als weren sie tod. Thūn auch zu
weilen grosse wunderzaichen darzu. Wen solte nun solchs
nicht ergern vnd bewegen? Du aber/wenn dir solche fürkö-
men/ So wisse vnd gedencke / das sie dennoch nichts von
deinem Artickel/oder von deinem **HERRN** Jesu Chris-
to wissen noch halten/ Darum so muß es falsch sein.

Wen der Teuffel kan auch ernst sein/saur sehē/vil fastē/
falsche wunderzaichen thūn/vnd die seinē entzucken. Aber
Ihesum Christum mag er nicht leidē/noch hören. Darum
so wisse/das solche Türkische Hailigē/des Teuffels Haili-
gen sind/die durch ire eigen grosse werck/wollen frum vñ
selig werden/vnd andern helfen/on vnd außser dem a-
nigen Hailand Jesu Christo/vnd verfären also baide/sich
selbs vnd alle andre / die disen Artickel von Ihesu Christo
nicht wissen/oder nicht achtē/Aller dinge/wie vnser Mön-
che haben wollen zum Himel helfen/mit irer eignen Haili-
gkeit.

Zum andern/wirstu auch sündē/das sie in iren Kirchē
2 in offt

offt zum gebet zůsamen kommen/vnnd mit solcher zucht/
stille/vnd schönen eüsserlichen geberden / bettenn/das bey
vns in vnsern Kirchen / solche zucht vnd stille auch nirgēt
zůfinden ist. Denn da sind die weiber an einem sonderlichē
ort/vñ so verhüllet/dz man keine kan ansehen/dz auch vn
sere gefangnen Brüder in der Türckey/klagen vber vnser
Voldē/das nit auch in vnser Kirchen/so still/ordenlich vñ
geystlich sich zieret vnd stellet. Sihe / das möcht abermal
ein solch gedanken geben in dein hertze/vñ sagen/ Fürwar
so seyn halten vnd stellen sich die Christenn nicht inn ihren
Kirchen ꝛc.

Da drucke abermal mit dem daumen auff einen finger
vnd gedencē an Ihesum Christum/den sie nicht habē noch
achten. Denn laß sie zieren/stellen/geberden wer da will/
vnd wiewer will/Glaube er nicht an Ihesum Christ/so bistu
gewiß/das Gott lieber hatt/essen vnd trincken im Glaubē
denn fasten on Glaubenn/Lieber wenig ordenlich geberd
deim Glauben/denn vil schöner geberd on Glauben/Lie
ber wenig Gebett im Glauben/denn vil gebet on Glaubē.
Christus vrteyle doch im Euangelio Luce vii. Das die ar
me Sündin frömer wer/mit weniger geberd/den Simō
der aussenige mit allem seinem geprenge. Vnnd der arme
Sünder der Zölner/müßte besser sein on fasten vnd feyrē/
denn der hochmütig Phariseer mit seinem fasten vnd al
ler heyligkeyt. Vnd sprach darzū wider die vngläubigen
Phariseer alle/die doch heylig anzůsehen waren/Würn vñ
Zölner werden ehe gen Himmēl komen denn jr.

Zum dritten/wirßtu auch Walsarten zů dē Türckischē
Heyligen/daselbst finden/die doch nicht im Christenglaub
ben/sondern im Mahomers Glauben gestorben sind / wye
sie bekennen vnd rhāmen/Da geloben sich die Türcken
hin/lauffen vnd ruffen sie an/Allet massen/wie wir zů vn
sern

fern Walsarten gelauffen sind/ vnd vnser heilige angeruffen haben. Es wirt auch vilen geholffen/ vnd geschehen vil grosser Zeychen/ gleych wie bey vns auch geschehen ist/ vñ solchen falschen Wunderzeychen/ haben wir oft vnd vil gescriben/ die bey vns von den Heyligen (als wir gemeint) vnd bei den Walsarten geschehen/ Das auch etlich todten aufferweckt/ Blinden sehend/ Lamenn gehend wordenn seynd/ vnd der gleychen/ Wie dann Christus verkündiget hat/ Matthei xviii. Das die falschen Christi vñ falsche Propheten solche Wunder thün solten/ das auch die Auß erwölten möchten verführet werden/ Desgleichen S. Paul ii. Thessa. ii. auch verkündiget.

Denn das ist dem Teuffel ein gerings/ einen Menschen zu plagen/ daser vnd jederman nit anders meiner dann er sey blind/ lam/ tod/ Darnach/ wann er damit hat seine Abgötterey angericht/ vnd die Leute von Christo/ etwa zum Heyligen (das ist/ sich selbs) anzuruffen getrieben/ als den ablasse zu plagen/ Das der Mensch glaube/ Sein Heylige habe im geholffen. Er kan auch wol so vil kunst/ das er zu weylen rechte krankheyt vertreyben/ vnd rechte schäden heylen kan. Denn er ist ein Doctor vber alle Doctor in der Arzney/ darzu ein Fürst der Welt. Sihe/ was wunder thut er bey vnd durch seyne Zäuberer/ wie selzam er jnen hilfft vnbegreyffliche ding zuthun.

Was het er dem Heyligen Dauid/ wölche ein Wetter vnd donner macht er inn dem lufft/ vnd verbrennet im all sein Gut/ vnd tödtet im seine Kinder. Darzu schlug er im seynen eygenen leib/ mit grewlichen bösen blatern vñ geschweren. Sihe wie er vnsern Herrn Christum selbs in dem lufften fürere/ auff den Tempel/ vnd vom Tempel auff den hohen Berg/ als were er sein Gott/ vnd zayget im alle reich auff Erden/ inn einem augenblick. Kan er nu Wetter machen/

cken/blattern schaffen/in Lüfften füren/vnd also mit dem
Heyligen spilen/darzu mit Christo selbs/Was solte er nit
vermögen mit seinen Gottlosen vnd vnchristen.

Darumb sey gewarnt/Wenn du in der Türckey zey-
cken sehē oder hörn wurdest/das du gedenckest bei dir selbs
vnd sprichest/Vnd wenn du alle Todten aufferweckest/
vnd alle Zeycken thetest/weyl du darneben Ihesum Chris-
stum verleügnest vñ lesterst/oder nit kēnen wilt/So glau-
be dir der Teüffel an meiner stat/Ich will vil lieber on zey-
cken vnd wunder/bey meinem schwachen Christo bleiben
denn zu dir starcken vnd mechtigen wunderthäter fallen.

Vnd ist zwar in der Türckey das vortheyl/das man sol-
che falsche Wunder leychtlich kēnen/vnd sich davor hütē
kan/weyl die selbigen nicht in Christus namen geschehen/
sondern wider Christus namen/in des Mahometes namen
Denn wie gesagt/Sie halten nichts von Christo/spottent
vnd lesteren vil mer die Christen mit dem Namen Christi/
als mit einem vnüchtigen Heyligen Namen/der die seine
verleßt/vnd inen nicht hilfft wider den Mahomet.

Aber bey vns vnder dem Papstumb sind solche falsche
zeycken vil fertilicher vnd schwerer zu erkennen/weil sie bei
vns/als bey den Christen/vnder dē Lammern Christi/als
von seinen Christlichen Heiligen/geschehen/Da hat er sein
recht Teüfels spil vnder dem nammen Christi/die leüt vñ
Christo züfüren als auffs aller geschwindest vnd behendest
wie Christus spricht/das solche falsche Christi/möchtē auch
die außewölten verführen.

Zum vierdten wirstu sehen/bei den Türcken/nach dem
eüsserlichen wandel/ein dapffer/strenge vnd erbarlich we-
sen/Sie trincken nicht Weyn/sauffen vnd fressen nicht so
wie wir thün/Eleiden sich nicht so leychtfertiglich vñ kost-
lich/bawenn nicht so brechtig/brangenn auch nicht so/
schweren

schweren vnd fluchen nicht so/haben grosse trefflichen gehorsam / zucht vñ ehre gegē iren Kaiser vnd Herrn/ Vnd habē ir Regiment eusserlich gefasset vnd im schwanck/wie wir gerne haben wolten in Deutschen Landen.

Vnd wiewol ir gesetz zulast / dz ainer mag zwelff Ehe-
weiber haben / vnd darzu Wede oder Beischlefferin/wie
vil er wil / vnd dennoch alle Kinder gleich erben sind / So
haltē sie doch solch Weyber alle in grossen zwang vñ gehor-
sam/das auch der Man vor den Leuten / selten mit seiner
Weib ainem redt / oder leichtfertig bey ir sitzt oder scherzt/
Denn ob wol der Man im solche Weiber laßt vertrauen
durch die Priester / So behelt er doch das recht vñ die
macht / von sich zulassen welche er wil / nach dem sie verdie-
net / oder er sy lieb hat oder gram wirt / Niemit zwingen sie
ire weiber gewaltiglich. Vnd wiewol solch Ehe nicht ain
Ehe vor Gott / sonder mehr ain schein ist / denn ain Ehe /
Noch haltē sie ire weiber in solchem zwang / vnd schönē ge-
berden / das bey inē nicht solch fürwitz / vppitait / leichtfer-
tigkeit / vñ ander vberflüssiger schmuck / kost vnd pracht
vnder den Weibern ist / als bey vns.

Man ist solcher schein auch wol so ain groß ergernuß ai-
nem vnberichten vnd schwachen Christen als kain gulde-
Bilde zū Babylō den Juden gewesen ist / vñ kain Carthens-
ser Kloster bei vns ist / weil bey vns kain Orden so hailig
ist / der nicht weintrincke / Vñ kain Weib noch Junck-
fraw / dermassen im zaim leben muß. Darumb liche dich
für / vñ druck abermal den finger mit dem daumen / Den
du findest auch in diesem stucke deinē Christum nicht. Was
hilft den sollich schēding / so es außser vñ wider Christū ist?

Da magstu wol sagen das Sprüchwort / Es ist schon bö-
se. Aber bey vns ist / Aber feste / Den es ist ja bösser in Chri-
sto messig Weintrincken / vñ frölich sein / Denn außser
S Christo

Christo solch treffenlich saur ding fürgeben / das weder Propheten noch Apostel / noch Christus selbs hat fürgebē. Denn Christus aß vnd dranc / beide mit Mannen vnd Weibern / beid mit Phariseern vñ Zöllnern. Aber die Türcken müssen höher vnd besser machen / denn Gott vñ sein eigen Son selbs machē / welche sie doch dieweil lesteren vnd verfolgen / wie vnser Geistliche vñ Gleisner bey vns auch thūn. So wisse nu / das Christus Reich / stehet nicht in essen oder trincken / auch nicht in ensserlichen geberden / sondern im Glauben des hertzen / Luce xvij. vnd laß dich solch gleissen nichts anfechten.

Über dise ergerniß / schlecht nu das grosse glück zū / das die Türcken so mechtig worden sind / so vil Sig haben / die Christen / (wie sie meinen) so oft darnider gelegt habenn / vnd bis her so treffenlich zū genomen / Dz es kein vernuffte anders deuten mag / denn das ir heiligkeit solchs verdiene / vnd sie glauben vnd wesen Gott so wol gefalle. Darüber sy so starrig / hart vnd verstockt werden / Das man meiner / es sey vnmüglich / einen Türcken zū bekeren.

Widerumb haltenn sie / das kein erger Volck sey / denn die Christen / vnd kein schendlicher glaube / denn der Christliche glaube. Vnd fallen daher in solchen vberschwencklichen hochmüt / zū lesteren vnd zū schenden / Christum vñ seine Christen / das sie vnder ein ander rhämen / spottē vñ sagen / Die Christen sind Weiber / aber die Türcke sind ire Wenner / als weren sie alleine eitel Helden vnd Kisen / Vñ wir Christen eitel Weiber vnd Wemmen. Wissen aber nicht / wie saur es wirt mit iren anßgehen.

Die stolzen Babylonier waren auch Wenner / vnd die Juden müßten Weiber sein / Aber die selbigen Weiber / bli ben zū lest beyde Man vnd Herz / do die Babylonier weder hant noch har behielten.

Siehe /

Sihe/vnder diesem heiligen schein der Türcken/ligen
verborgen/ja vnuerborgen/so vil vngehewer / schreckli
cher gewel/Nemlich/das sie Christum nicht allein leug
nen/sondern auch lestern vnd schenden/mit seinem blüt/
sterben/aufferstehen/vnd mit allem Güt/dz er der Welt
gethan hat/vnd setzen iren Mahometh vber in/Damit sy
auch Gott den Vatter lestern/vnd den Teüffel an Gotes
stat eeren.Darnach auch solche Blüchunde sind/so gewo
lich vil blüt vergiessen vñ mord begeben/in so vil lenden
als nie auff Erden gehört ist.Darzu solch Welsch vñ So
domisch vnteiüschet treiben/das nit zusagen ist/vor züch
tigen Leuten/Dn was das ist/das sie die Le so gar nichts
achten.Sind darzu die aller grösten rauber vnd verders
ber aller Land vnd Leute.

Vnd wer will alle solche gewel erzelen/der sie doch kein
für sündhalten/sondern alles für eitel tugent / Das heisse
für blindheit vber alle blindheit/Vnnd wirt solches alles
mit dem eüßerlichen schein (wie gesagt) also geschmucke/
das vil Christen abfallen/vnd zu irem glauben/vñ zu sol
chem gewolichen/heßlichen schönē Teüffel/williglich sich
geben.Vñ zwar/wo solche falsche heiligkeit ist/da müssen
alle laster auff ein hauffen sein/Wie wir wol sehen an vn
sern Geistlichen/das ir lestern/hochmüt/mord/geitz/vne
zucht/vnd aller laster kein maß ist.

Sie tröste sich aber mit diesem Spruch/Ley meinstu/dz
Gott so vil Leute/so läg solt irē vnd verdamnen lassen wie
sich vnser Endchrist auch tröset.Welcher spruch od gedä
cken/auch wol kan einen bawfelligen Chustē stossen/vnd
einen halstarigen büben stercken.Gleich wie sie die Iu
de vorzeiten/and da mit setze wiß die Heilige Prophetē/
vnd sprachen/Ley Gott ist nicht so zornig/Er wirt nicht
so vbel thun/wie Micheas schreibet vnd die andern.

S 4 Aber

Aber man muß diesen Spruch vnd gedanken/auff den
augen thun/vnnd von Gottes wercke/oder vrtheil/ nicht
richten/nach Menschen werck/oder vrtheil/ Dennes ligt
nicht daran/ob vil oder wenig Menschenn /glauben oder
nicht glauben/verdampft oder selig werden/ Sondern da
ligts an/ Was Gott geboten oder verbotten hat/ Wz seyn
wort oder nicht sein wort sey/da soll man auff sehen/vnnd
nach dencken/vnd die ganze welt nicht achtē /ob sy gleich
all zūmal zum Teuffel fürē/ Den Got vñ sein wort bleibē
ob gleich Himel vñ Erde vergehē. Darum halt fest / halt
fest/sage ich/an deinem Christo/dz du vor solchen pfeilen
vñ Stürmen des Teuffels/sicher sein/vñ ein Christ bleibē
mügest/so wirstu selig/Laß Türcken vnd alle Gottlosen
wennsie nicht anders wollen/zum Teuffel faren.

Das sey von der Vermanunge an die Gefangene/auff
das sie im Glauben feste bleiben/wider alle ergeruñß vñ an
sechtungen. In wollen wir sie auch trösten/das sie gedul
tig sein sollen in irem Gefengtniß/vnd alle ir elende/ymb
Gottes willen williglich leiden vnd tragen. So mercke
nu/wo es Got verhengt/dz du vom Türcken gefangen/
weg gefüret/vnnd verkaufft wirst/das du müßt irs wil
lens leben/vnd ein knecht sein/ So gedencē/dz du solch elē
de vnd dienst/von Gott zūgeschickt/gedultig vnnd willig
annemest/vnd ymb Gottes willen leidest/vnd auffß aller
erwlichst vnd fleissigst deinem Herrn (dem du verkaufft
wirst) dichest/vnangesehenn/das du ein Christ /vnnd
dein Herr ein Heide oder Türck ist/darum er nicht werd
solte sein/das du sein Knecht sein soltest.

Vnd bey leibelauffe nicht weg (wie etliche thun) vnnd
meinē/sie thun recht vnd wol dran. Etliche auch sich selbs
ersenffen oder sonst erwürgen. Nicht/nicht so/lieber Brü
der/Du müßt dencken/dz du dein freihait verloren hast/
vnd

vnd eygen worden bist/ darauf du dich selbs/ on willen vñ wissen deines Herren/ nicht on sünd vnd ungehorsam/ wirken kanst. Deñ du raubest vnd stilest damit deinem Herren/ deinen Leyb/ wölichen er gekaufft hatt/ oder sunst zñ sich bracht/ das er forthin /nicht dein/ sondern sein gütt ist/ wie ein Vihe/ oder ander seiner habe.

Deñ hie ist's zeyt/ zñgehörchen vnd zñhalten/ die Sprüche S. Petri vnd Pauli/ da sie leeren/ Das die Knechte oder leibeygen sollen iren leiblichen Herren gehorsam/ trew/ demüthig/ ersam vnd fleyssig sein/ Nit anders/ denn als die netē sie Christo dem Herren selbs/ ob gleich die Herren vnchristen oder böse sind/ Wie du lesen magst 1. Cor. vii. Ephes. vi. Vnd Colos. iii. Ir Knechte seyt gehorsam in allen dingen ewren leiblichen Herren/ Nicht mit dienst vor augenn/ als den menschen zñ ge fallen/ Sondern mit einsaltigkeit des hertzen/ vnd mit Gottes fürcht 1c. Auch 1. Petri ii. Deñ wo du sonst ein rechter Christ bist/ schade dir solch dienst vñ erlend nicht/ Ja wo du sein kanst Christlich vñ gedultig brauchen/ ist dir's gütt vnd nutz zñr seligkeit als dein Creutz/ darinn dein glaube geübet vnd beweret wirdt.

Gedenck an die Exempel aller Heyligen/ Sihe/ wie der Erznatter Jacob/ dem schalckhafftigen argen Laban seinem schwacher dient vmb Rahel/ vnd hielt im seinen dienst trewlich auß/ Gene. xxx. Vnd darnach sein Son Joseph/ wie der selbige seinem Vatter gestolen vnd verkanfft von seinen eygen Brüdern/ in Egypten seinem Heydnischen Herren/ so trewlich dienet/ vnd darüber inn Kercker kam. Aber zñ letzt herlich herauß kam/ vñ ein Herr des Lands ward/ Gen. xxxviii. Itē wie einen schweren dienst dz gātz Volck Israel müste lange zeit dem König Pharao in Egypten/ Exod. i. Vnd lieff doch keiner auß seinē dienst/ wie vnslachtig oder Heydnisch vnd böse ire Herren waren.

Itē hernach / War das nicht ain schwerer dienst / da das
Künigreich Israel / gen Assirien / Vnd hernach / das Kün-
igreich Juda / gen Babylonien geführt ward / Da müßte
Künig / Künigin / Fürstē / Priester / Propheten / vnnnd vil
hailiger Leutte / denn du bist / dienen vnd Knecht sein / wie
Daniel vnd seinen gesellen (Daniel i.) vnder dem gransas-
men Künige / da sie vil ferligkait Leibs vñ Seelen / teglich
warten vnd auch dulden müßten / mit aller schmach vnnnd
spot (wie der cxxxviij Psalm wol anzaiget . Super flumi-
na Babylonis &c. Da sind freilich auch vngeduldig Juden
gewest / die geheulet / geklagt / geflücht vñ gemurret habē /
Etliche darzü vom Judenthumb gefallen / vnnnd Maidens
worden sind. Aber es müßte gleich wol sein / Die frumē he-
ten gedult / lieffen nit weg / sonder dienetten mit aller treuē
vnd fleiß / wie Daniel vnd seine gesellen / vñ bleibē im rech-
ten glauben / Darumb wurden sie auch erhóret / vnnnd von
Gott gnedigklich vnd wunderbarlich erlöset.

Vnd das wir zum neuen Testament kommen . Wiß
nicht Christus / die Juden / vnd den Maidens Pilatum vnd
Herodem mit sich machē lassen / was sie wolte / müßte nicht
S. Paulus gefangen sein / vnd fast alle Apostel / etlich in
das elend verstoßen vñ verbannet / als S. Johānes in Pa-
chmos. Vnd hernach vil hailiger Werterer / auß Rom vñ
andern Stetten / von Hauß vnd Hoff / von Weib vnnnd
Kynd / in ferne wüste Insulen vertriben / vnd daselbst in
Steinbrüchen vnd ander schwere arbeit / wie die Esel / ar-
baitten. Warum woltestu es besser haben / den dein H. Er-
Christus selbs / mit allen seinen Hailigen / im alten vnnnd
Neuen Testament. Der Junger solt nicht besser haben
denn sein Maister (spricht Christus) Denn ist er recht ge-
schaffen / wen es im gehet / wie seinem Maister / Luce vi.

Nit vnwillen vnnnd vngedult chistu nicht mehr / denn
das

das du deinen Herrn/des Knecht du worden bist / ergerst
vnd dester böser machest. Schendest dazu die leere vnd den
Namen Christi / als seyen die Christen solche böse vntreue
we/falsche Leüte/die nicht dienen / sondern entlauffen vñ
sich selbs entwenden wollen/als die Schelcke vñ Diebe/
vnd werden dadurch in irem glauben herter vnd verstock
ter. Widerumb wo du trewlich vnd fleissig dienerest / rure
destu das Euangelium vñ den Namen Christi / schmucke
vnd preysen / Das dein Herr / vñ villeycht vil ander / wie bö
se sie weren / sagen müsten / Wolan / nu seynd doch die Chris
ten / ein trew / gehorsam / from / demüthig / fleysig Volck / vñ
wurdest dazu der Türcken glauben darmit züschandenn
machen / vnd villeycht vil bekren / wenn sie sehen wurden /
das die Christen mit demüt / gedult / fleys / trew / vnd dera
gleichen Tugenden / die Türcken so weit vbertreffen. Das
meinet S. Paulus / da er Titum 11. spricht / Die Knechte
sollen die Lere vnser Herrn schmucke od ziere in allē dinge

Denn wie böse kans dan sein / einem Türcken oder Hey
den zü dienen: so fern du Gleubig vñ ein Christ bist vñ bleib
best / Müß doch hie bey vns mancher dienen / einem Bübē
Tyrannen / oder bösen Herrn. Ja wie müssen wir thün vn
der dem Papstum / da vnser Tyrannen / vns fangen / zwino
gen / versagen / treyben / brennen / köpfen / ersüffen / vñ
erger mit vns handeln / denn die Türcken mit dir thün /
Noch müssen wir / weichen / dulden / leiden / dienen helfen /
raten / betten / heben / vnd tragen / Welchs du alles mit vns
wagen vnd warten müßtest / wo du mit vns woltest ein
Christ sein / vnd Christum bekennen / Denn der Papst inn
dem stucke vil erger ist / denn der Türke. Der Türke
zwinget doch niemand Christum zünerleügen / vnd seine
glauben anhangen / vnd wenn er gleich aufs höchst wüter
mit leiblich morden an den Christen / so thut er darmit
nichts

nichts (so vil an im ist) denn das er den Himmel vol Heylige
machet. Denn seine lesterung wider Christum/vñ sein eüs-
serlicher heyliger scheyn zwingen nicht/sondern versüchen
vnd locken.

Aber der Bapst/eben damit/das er will nit Seynd noch
Türcke/sondern der liebe Vatter/Ja der aller heiligst Va-
ter vñnd aller trewest Hirte sein/füllet er (so vil an im ist)
die Helle mit eitel Christen/Denn er reyset die edlen See-
len von Christo/durch seine lesterliche Menschen lere/vnd
fñret sie auff eygen Gerechtigkeyt/wölchs ist dz recht geist-
lich morden/vñ schier so gñt/als des Mahomers oder Tür-
cken lere vnd lesterung. Wo man aber im solcher Hellschē
Teüfflischen versführungen nit will gestatten/nimpt er sich
des Türcken weise auch an/vñ mordet auch Leiblich/ver-
möcht ers/on zweyfel/er solt wol grösser Mord vnd Bluts-
vergießent anrichten den der Türcke/wie sie bissher wol be-
weist haben/mit so vil Kriegen/hegen vnd reizen/vnder
Keyser vnd Königen zc.

Summa/Wo wir hin Komē/da ist der rechte Wirt vñ
Teüffel/dabeim. Komē wir zum Türcken/so faren wir
zu Teüffel/bleiben wir vnder dē Bapst/so fallen wir in die
Helle/Eytel Teüffel auff beiden seiten vnd allenthalben/
So stehet es layder jetzt in der welt/vnd gehn die Sprüch
Christi vñ S. Pauli im vollem schwang/Dz in dē letzte ta-
gen so seeliche vnd grausame zeyt sein/da der Teüffel loß
worden/alle welt verführet/vnd solch jamer vñ not anricht
dz kein mensch kñnd selig werdē/wo Got die selbigē tag nit
würde verkürzen/vmb seiner Außerwöltē willēn/Ehs
müß also gehen zur letzte/das der Teüffel die Christenheyt
mit aller macht/auff allen seyten angreiffe/beide Leiblich
vnd Geyslich/vnd sein bestes vñ böhestes an jr versüche/
damit ein Ende.

Darumb

Darumb laß vns wachen vnnnd wacker sein in' festem Glauben an Christum/ Vnnnd ein jeglicher halt sich vnder seiner Oberkeit/gehorsam/vñ warte w3 Got machen wirt Vnd laß gehen/was da gehet/farē wie es feret/Es ist doch hinfürt nichts gūts mer zū hoffen/D3 Töpffen ist zūbrochen/vnd die Suppen verschütt/wir mügen die Scherbē vollend hinach wagen/vñ so viles möglich ist/gūts müts dazū sein/wie vns Christus leret vnd spricht von diser bösen zeit/Luce xxi. Wenn jr solches sehet/das angehet/ So sehet auff/vnnnd richtet ewer Haupt auff/denn ewer erlösung/kompt vnd ist nahe.

Doch das ich das nicht vergesse/wenn du vnder dem Türcken bist/vnd dienen müst/wie gesagt ist/So solt du solchen dienst nicht weiter verstehen noch deuten/denn so fern es deinem Außheren nützet zū seinen gūtern. Wenn er dich aber zwingen wolt/wider die Christen zū streiten/Da soltu nit gehorsam sein/sondern lieber alles leiden/w3 er dir thün kan/ia vil lieber sterben. Denn du hörest hie/das Daniel vom Türcken schreibet/Sein streit sey wider die Heyligen Gottes/die jm nichts gethan habenn/vnnnd vergeüßet eitel vnschuldig blūt. Da müstu dich vor hāten/das du dich des nicht teilhafftig machest/Gleich wie du seinem lesterlichen Abgot vnd Mahometh nicht müst zūfallen/ob du gleich vnder jm dienen müst.

Blib doch der from̃ Naamā/ij. Reg. v. in seines herrn Königs dienst/vnd bettet auch mit jm in seinem Tempel Aber dennoch bettet er seinen Abgot nicht an. Vñ die liebē heiligen Wenterer/S. Moriz vñ seine Gesellen/da sy der Keiser hieß wider die Christē streitē/woltē sy es nit thün/warffen die Wassen weg/vñ sprachē/Wenn er wolt wid die Christē streitē/dürfft er keine and̃ sūchē/sie weren selbs da/als Christen Leüte/bereit zū leiden was er wolte.

Leben also solten deinen dienst den Türcken auch lassen/
das du damit nicht wider die Christen / noch wider Gott
strebest / sonder allain seinem Haus vñ Gütern zum bes-
sten helffest. Solchs wil ich auch gesagt vnd geraten habē
allen dē jenigē / so vnder vnserem Kaiser / Papst / Fürsten
lebē dz sie sich nit gebranchē lassen / wider dz Euangelij
oder wider die Christzū streitten / oder sie zū verfolgenn /
Denn damit werden sie vnschuldigh Blüt auff sich laden /
vnd nichts besser sein / denn die Türcken / man muß Gott
mer gehorsam sein / denn den Menschen. So hat Got Kay-
sern Herrn die Oberkeit dermassenn gegeben / oder die
Leute vnderworffen / das er damit solle wider Got vnnd
sein Wort streben oder sechten. Vnd ist auch inn solchem
fall / kein Vnderthan seiner Oberkeit / ein har breit / schul-
dig oder verwandt / Ja es ist als denn schon kein Oberkeit
mer / wo solchs geschicht / Sondern die Vnderthanen sind
schuldig / der Oberkeit Leiblich zum besten zū dienen / dz
Fride auff Erden erhalten werde / vnd diß leiblich Lebenn
müge deßter sicher vnd wol stehen.

Aber Gott der Vatter aller gnaden vnd Weißheit / wöl-
le vns dise zeit gnediglich verkürzen / vnd vns mit Weys-
heit vnd Stercke begaben vnd bereiten / das wir diu ewyl
weyllich vnd manhafftig wandeln / vnd der Zükunfft vn-
sern lieben **HERRN** Ihesu Christi frölich warten
vnnd vom disem Jamerthal seliglich schets
den mügen / Dem sey lob vnd danck
eher vnd preiß in ewigkeit /
AN 27.

Gedruckt zu Augspurg durch
Hainrich Stainer.

